

Ohne Lebensänderung keine Klimawende

Studie. Neben technologischen Faktoren sind für das EU-Klimaziel auch persönliche Einschnitte notwendig.

VON WOLFGANG BÖHM

Wien. Noch ist die Erkenntnis im Bewusstsein vieler Menschen nicht angekommen: Um das ehrgeizige EU-Ziel, bis 2050 nicht mehr Treibhausgas auszustoßen, als von der Natur gebunden werden kann, zu erreichen, sind erhebliche Einschnitte in unsere Lebensweise notwendig. Das betrifft die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel genauso wie die Umstellung von Essensgewohnheiten – weniger Fleisch – und reicht bis zu sparsameren Wohnflächen und geändertem Konsumverhalten sowie einer neuen Urlaubsplanung (weniger Fernreisen).

Wie Wissenschaftler um Luis Costa vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) mithilfe von Simulationsrechnungen belegen konnten, tragen zwar technologische Faktoren erheblich zum Klimawandel bei, doch erst mit dem menschlichen Faktor kann ein ausreichend gutes Ergebnis erzielt werden.

In zahlreichen Simulationen und Szenarien, an denen auch die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (Ögut) beteiligt war, wurde errechnet, das verändertes menschliches Verhalten mehr als 20 Prozent zur CO₂-Reduktion beitragen kann. Wobei der Effekt je nach Bereich sehr unterschiedlich ist. Im Agrarsektor sind zusätzliche Einsparungen durch Verhaltensänderungen (53,3 %) erheblich, während der Spielraum der Technologie (6,4 %) eher klein ist. Anders im Transportwesen, wo der technologische Faktor überwiegt, aber der menschliche Faktor – etwa durch Bildung von Fahrgemeinschaften – das Ergebnis deutlich verbessern würde. Selbst im Frachttransport kann jede Bürgerin, jeder Bürger zu einer Schadstoffreduktion beitragen, indem sie oder er auf Produkte aus fernen Ländern verzichtet und damit die Lieferwege reduziert. Beim Energieverbrauch halten sich im besten Fall die möglichen positiven Effekte durch Lebensänderungen und technologische Fortschritte die Waage. Bei der Gebäudenutzung überwiegen hingegen die technischen Möglichkeiten – etwa durch Dämmung, Fotovoltaik etc.

Spielraum für Atomkraft-Aus

Die Gesamtmenge der vom Menschen beeinflussbaren zusätzlichen Einsparung von CO₂-Äquivalenten ist mit 1305 Megatonnen erheblich. Sie würden im besten Fall die Voraussetzung schaffen, die Klimaneutralität bereits 2040 zu erreichen. Nämlich dann, wenn laut der Studie alle menschlichen Stellschrauben mit den technologischen Stellschrauben verbunden würden. Im Rahmen der bisherigen EU-Klimaziele würden sie zumindest einen Spielraum schaffen, um auf die umstrittene Speicherung von Kohlendioxid im Untergrund oder auf Atomkraft zu verzichten.